



## NEWSLETTER Nr.3 / 2009

### Pressekonferenz

„Kinder ohne Therapien“ 5. Mai 2009

Notwendige Kindertherapien für Eltern in Österreich nicht leistbar.

Zu diesem Thema luden erstmals gemeinsam die Präsidenten der Fachgesellschaften der Kinderärzte, Kinderpsychiater und Heilpädagogen, **\*Univ. Prof. Dr. Klaus Schmitt**, **\*Univ. Doz. Dr. Georg Spiel** und **\*wHR Dr. Ernst Tatzler** zu einer Pressekonferenz, weiters die Obfrau der Lobby4Kids **\*Dr. Irene Promussas** und **\*Dr. Rudolf Püspök**, niedergelassener Pädiater.

Bis auf Prof. Dr. Schmitt, der seine inhaltliche Verbundenheit betonte, gehören alle dem Organisationskomitee der Politischen Kindermedizin an.

Von Dr. Püspök wurde zum ersten Mal in Österreich eine Kostenschätzung für die etablierten Therapien bei Kindern mit Entwicklungsstörungen verschiedener Art und Ursache vorgelegt. Physio-, Ergo- und logopädische Therapien, sowie Psychotherapie werden in vielen Bundesländern institutionell zu wenig angeboten, im niedergelassenen Bereich sind sie für Familien in benachteiligten Verhältnissen, Familien mit mehreren Kindern oder für AlleinerzieherInnen wegen der zu geringen Refundierung durch die Krankenkassen oft nicht leistbar.

Eine volle Kostenübernahme wäre mit Mehrkosten von 75-90 Mio. Euro möglich. Eine überschaubare Summe und echte Zukunftsinvestition im Vergleich zu den Milliarden, die in marode Industrien und andere, zumindest teilweise zweifelhafte Konjunkturpakete gepumpt werden.

Alle relevanten Unterlagen und Berechnungen wurden dem Parlament und dem Gesundheitsministerium vorgelegt.

Die eindringlichen Forderungen der Präsidenten der Fachgesellschaften und von Frau Dr. Promussas als Vertreterin der

Betroffenen nach kostenfreien Therapien wurden von den Medien interessiert aufgenommen und wiedergegeben, von der Politik bisher jedoch überhört.

Wir werden das Thema weiter verfolgen.

Wie immer finden Sie alle wichtigen Dokumente auch in der Homepage [www.polkm.org](http://www.polkm.org).



### *Liebe Freunde und Interessenten*

Initiiert durch das Autorenteam um das Buch „Weggelegt“ ist vor zwei Jahren die „Politische Kindermedizin“ (PKM) als eine bisher lose organisierte Aktivistengruppe entstanden. Sie wird größtenteils von KinderärztInnen und KinderpsychiaterInnen aus ganz Österreich getragen, die während ihrer meist langjährigen Berufserfahrung zuweilen gravierende Defizite in der Kinderversorgung beobachtet haben. Diese sind manchmal innerbetrieblich, oft regional oder national bedingt, oft sind sie schwer erkennbar, sehr oft wird darüber hinweggesehen, manchmal werden sie auch bewusst verschleiert. Die PKM hat sich aufgrund ihrer Fachkompetenz zum Ziel gesetzt, diese Defizite systematisch zu analysieren, Lösungsvorschläge zu erarbeiten und deren Umsetzung mit politischen Mitteln zu propagieren.

Unser in letzter Zeit gestarteter Versuch, für alle Kinder in Österreich eine

*Fortsetzung nächste Seite*

Fortsetzung von Seite 1

kostenfreie Therapie bei Entwicklungsproblemen zu erreichen, ist ein rezentes Beispiel für die Tätigkeit der PKM (siehe obigen Bericht). Auf Ebenen des Gesundheitsmanagements und der Gesundheitspolitik gibt es gegen diese Aktionen oft heftige Widerstände, aber auch bereitwilligen Beistand und Unterstützung. Ein Beispiel dazu ist die im letzten Monat erfolgte Diskussion im Nationalrat zur Kinderver-sorgung in Österreich (siehe nebenstehenden Bericht).

Die PKM hat eine Zukunft. Bei der letzten Sitzung ihres Organisationskomitees haben Prof. Dr. Reinhold Kerbl und Dr. Lilly Damm die Koordination der Gruppe für die nächsten 2 Jahre übernommen. Sie haben die einstimmige Unterstützung der PKM hinter sich. Reinhold Kerbl, Primarius der Kinderabteilung in Leoben, ist den Insidern als langjähriger Sekretär und Motor der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde bekannt. Lilly Damm war mehrere Jahre für die Agenden der Schulärzte im BM für Unterricht zuständig und arbeitet jetzt am Public Health Zentrum der MUW.

Beide haben im letzten Jahr zunehmend mehr Aufgaben der PKM übernommen.

Die Initiative ist in jüngere Hände übergegangen. Das ist Hoffnung, weil neue Leute neue Kraft, neue Energie und neue Ideen bringen. Für uns „Alte“ ist das Beruhigung, weil wir langsam in den offiziellen Ruhestand hinüber gleiten dürfen, auch wenn wir uns mit der verbleibenden Energie weiter für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen einsetzen werden.

*Franz Waldhauser*

## Sitzung des Parlamentarischen Gesundheitsausschusses (GA)

am 8.5.2009

### Zusammenfassung

Wie im vorigen News-Letter berichtet, war eine der Folgen unserer Petition an die Politik <sup>(1)</sup> nach der letzten Jahrestagung, dass zwei Oppositionsparteien sieben Entschließungsanträge im Parlament eingebracht haben; dies hat zwar zu ausführlichen Diskussionen der Materie am 8.5.2009 im Parlamentarischen Gesundheitsausschuss <sup>(2)</sup> und am 16.6.2009 im Plenum <sup>(3)</sup> geführt, aber auch dazu, dass die meisten Anträge durch die Regierungsparteien abgelehnt, verschoben oder verwässert wurden.

Jedenfalls unterstützt das österreichische Parlament in seiner Mehrheit derzeit keine weitere Subspezialisierung in der Kindermedizin und lehnt Bemühungen um den kostenfreien Zugang aller Kinder zu Physio-, Ergo-, Psychotherapie und logopädischer Therapie ab. Unterstützung kommt jedoch für die Errichtung einer Kinderrehabilitation und eine gewisse Hoffnung besteht auch für Kinder auf eine nationale Schwerpunktsetzung bei den Therapien von seltenen Erkrankungen.

*Im GA wurde im Detail beschlossen:*

- **Anträge von FP [492 A(E)] und der Grünen [519 A(E)] auf Schaffung von Zusatzfacharztausbildung für Kinderurologie, Kinderorthopädie und Kinderradiologie: abgelehnt**
- **Antrag der FP [ 490/A(E)] auf Erhebung von Gesundheitsdaten der Kinder: vertagt bis zum Einlangen eines ÖBIG-berichtes 2010 (auf Antrag der S-Abg. Renate Csörgits ).**

### Ziele der Politischen Kindermedizin

- Stärkung des Bewusstseins für die gesellschaftliche Verantwortung in der Kindermedizin
- Aufzeigen und Veröffentlichen von Defiziten und deren Ursachen in der medizinischen Versorgung
- von Kindern und Jugendlichen
- Einsatz für die Behebung solcher Mängel – auch mit politischen Mitteln

- **Antrag der FP auf Ausweitung des Nationalen Gesundheitsplanes für Kinder [491/A[E]]: in folgender abgeänderten Form angenommen:**

„Der Bundesminister für Gesundheit wird ersucht, die Empfehlungen des Arbeitskreises „Österreichischer Gesundheitsplan für Kinder“ weiter umzusetzen. Insbesondere den derzeit bestehenden Rehabilitationsplan des GÖG-ÖBIG hinsichtlich der Bedarfsplanung des Bereiches Kinderrehabilitation und hier vor allem um die onkologische Rehabilitation zu erweitern“ (Antrag des S-Abg. Johann Hechtl)

- **Anträge auf kostenfreie Therapien von Kindern ( Physio- Ergotherapie, Logopäd. Therapien und Psychotherapie ); FP [ 503/A[E] ] und der Grünen Antrag [ 518/A[E] ] in folgender abgeänderten Form angenommen:**

„Der Bundesminister für Gesundheit wird ersucht, in Vorbereitung der nächsten Vereinbarung gem. Art.15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens Gespräche mit den Bundesländern hinsichtlich der Möglichkeit der Reduzierung bzw. Streichung des Verpflegungskostenbeitrages für Kinder und Jugendliche bei Spitalsaufenthalt aufzunehmen“ (Antrag der V-Abg. Ridi Streibl)

- **Antrag auf die Errichtung von Kompetenzzentren der Grünen [ 520/A[E] ]: wird vertagt (auf Antrag des V-Abg. August Wöginger)**

Details find Sie auch auf unserer Homepage unter: [http://web81.webbox3.server-home.org/parl\\_GA\\_090508.pdf](http://web81.webbox3.server-home.org/parl_GA_090508.pdf)

(1) [http://web81.webbox3.server-home.org/pkm\\_forderungen\\_1008.pdf](http://web81.webbox3.server-home.org/pkm_forderungen_1008.pdf)

(2) [http://www.parlament.gv.at/PG/PR/JAHR\\_2009/PK0402/PK0402.shtml](http://www.parlament.gv.at/PG/PR/JAHR_2009/PK0402/PK0402.shtml)

(3) [http://www.parlament.gv.at/PG/PR/JAHR\\_2009/PK0528/PK0528.shtml](http://www.parlament.gv.at/PG/PR/JAHR_2009/PK0528/PK0528.shtml)

## Die Politische Kindermedizin in den Arbeitsgruppen

### AG „Kind-arm-krank“

#### Thema Behandlungsabbruch

Benachteiligte Kinder gehen im medizinisch-psychosozialen Betreuungssystem manchmal verloren, weil die Kommunikation zwischen Betreuern und Eltern nicht funktioniert oder abbricht. Bei der vorhandenen Überlastung der Einrichtungen kann dies sogar als eine gewisse Arbeitserleichterung erlebt werden, das weitere Schicksal der betroffenen Kinder muss aber Sorgen machen.

Eine Subarbeitsgruppe der AG „Kind-arm-krank“ hat sich daher entschlossen, in mehreren sozialpädiatrischen Ambulatorien jene Kinder systematisch zu erfassen, deren Betreuung abgebrochen wurde.

Das Projekt wird u.a. die Größenordnung der Zahl der im System verloren gegangenen Kinder sichtbar machen.

Derzeit werden notwendige Vorarbeiten durchgeführt, die Erhebung wird im Herbst in mehreren Bundesländern stattfinden, die Auswertung ist Anfang 2010 zu erwarten.

Im Thema Mutter-Kind-Pass wurde ein weiterer wichtiger Schritt gesetzt: der internationale Vergleich, mit dessen Durchführung das LBI für Health Technology Assessment beauftragt worden ist, liegt bereits vor und ist unter [http://eprints.hta.lbg.ac.at/826/1/DSD\\_33.pdf](http://eprints.hta.lbg.ac.at/826/1/DSD_33.pdf) abrufbar. Wenngleich die Recherche nur Untersuchungen der Schwangeren beinhaltet und die wichtige psychosoziale Entwicklungsdimension nicht beleuchtet wurde, so ist doch der Versuch, internationale Zahlen und Fakten für die Diskussion um den MKP heranzuziehen, als positiv zu bewerten.

#### Ziele der Politischen Kindermedizin

- Stärkung des Bewusstseins für die gesellschaftliche Verantwortung in der Kindermedizin
- Aufzeigen und Veröffentlichen von Defiziten und deren Ursachen in der medizinischen Versorgung
- von Kindern und Jugendlichen
- Einsatz für die Behebung solcher Mängel – auch mit politischen Mitteln

## Kinder- und Jugendlichenrehabilitation in Österreich

### Defizite und aktuelle Bemühungen

Im Gegensatz zu anderen Ländern (Bsp. Deutschland) existieren in Österreich bisher keine ausreichenden Einrichtungen für die Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen. Von Seiten des Hauptverbandes (HV) als auch von Seiten des BMG wurde mehrfach das Bekenntnis zu einer organisierten Kinder- und Jugendlichenrehabilitation ausgesprochen, als wesentlicher Hinderungsgrund bleibt jedoch offensichtlich die Verantwortung für die Finanzierung.

Nachdem zwei frühere ÖBIG-Pläne 1999 und 2004 nicht umgesetzt worden waren, wurde im Jahr 2008 in Zusammenarbeit von BMG, ÖGKJ, ÖBIG und HV ein weiterer Plan erarbeitet und im Frühjahr 2009 fertig gestellt.

Dieser „**Rehabilitationsplan für Kinder und Jugendliche 2009**“ beinhaltet detailliertes Zahlenmaterial zur Kinder- und Jugendlichenrehabilitation, bezeichnet die einzelnen Indikationen, und nennt Möglichkeiten einer geordneten Kinder- und Jugendlichenrehabilitation.

Für ganz Österreich wurde auf diese Weise ein Gesamtbedarf von 183 stationären Rehabilitationsbetten berechnet.

Bedauerlicherweise wird allerdings nun der oben erwähnte Plan vom HV unter Verschluss gehalten, und im „Allgemeinen Rehabilitationsplan 2009“ wurden nur einige wenige Inhalte erwähnt. Leider wurden auch keinerlei Strukturqualitätskriterien der kinder- und jugendlichen-spezifischen Rehabilitation publiziert.

Die „Ständige Kommission für Kindermedizin“ wird daher an BM Stöger herantreten mit der Bitte,

- **den erstellten Plan zu veröffentlichen**
- **die dortigen Empfehlungen umzusetzen**
- **Rehabilitation für Kinder und Jugendliche zu ermöglichen, unabhängig davon ob es sich um ein angeborenes oder erworbenes Problem handelt.**

### Ankündigung

### 3. Jahrestagung der PKM 16./17. Oktober 2009 in Salzburg

#### „Kind und Recht“

Die Tagung wird mit einer öffentlichen **Round Table-Diskussion** zum Thema eröffnet.

Das erste Hauptthema wird **Kinder, Eltern, Ärzte und das Recht** lauten und u.a auf ethische und rechtliche Probleme in der Pränataldiagnostik eingehen.

Das 2. Hauptthema beschäftigt sich mit der **rechtlichen Stellung von Kindern und Jugendlichen** zwischen Jugendwohlfahrt und Medizin.

Das dritte Hauptthema wird das **Recht des Kindes auf Qualität und Therapie** behandeln, und u.a. auf die Frage des Stellenwerts der Kinder in politischen Entscheidungen und auf Früherkennungsprogramme für Kinder ´zwischen Politik, Lobby, Eminenz und Evidenz´ eingehen.

Sie können das vorläufige Programm bereits in der Homepage [www.polkm.org](http://www.polkm.org) abrufen.

Die Beiträge der Tagung werden wieder in einem eigenen Buch im Springer-Verlag erscheinen.

Anmeldungen sind bereits möglich!

Für Kontaktaufnahme, Informationsaustausch, aber auch Beendigung der Zusendung mailto: [lilly.damm@meduniwien.ac.at](mailto:lilly.damm@meduniwien.ac.at)

### Ziele der Politischen Kindermedizin

- Stärkung des Bewusstseins für die gesellschaftliche Verantwortung in der Kindermedizin
- Aufzeigen und Veröffentlichen von Defiziten und deren Ursachen in der medizinischen Versorgung
- von Kindern und Jugendlichen
- Einsatz für die Behebung solcher Mängel – auch mit politischen Mitteln